

Es fährt kein Zug nach Irgendwo

Wie eine Stadt sich selbst den Weg versperren will!



Geplant: Bahnweg zum Waldbröler Bahnhof soll für Boxbergkreisel zugekippt werden

Fordern Sie eine nachhaltigere Verkehrspolitik und
den Erhalt des Bahnweges bis zum Waldbröler Bahnhof!

In dieser Ausgabe

Seite

Vorwort

Wie stellen Sie sich Mobilität vor?

03

Einführung

Aktuelle Planungssituation in Waldbröl

04

Begründung zum Erhalt der Waldbröler Bahnhofszufahrt

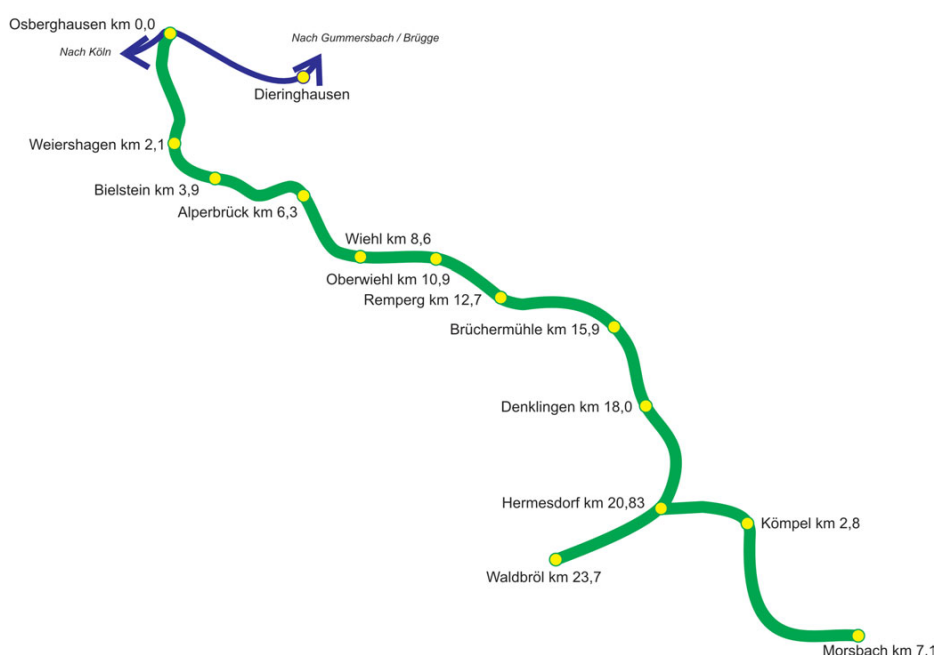
Die Vorteile des Waldbröler Bahnhofsgeländes

05

Was Sie tun können?

Schriftliche Einwendung bis zum 10.10.2007 möglich

11



Impressum u. Kontakt

SIG:NALE

Herausgeber:



Förderkreis zur Rettung der Wiehltalbahn e.V.

Herr Gerhard Mansel (1.Vorsitzender)

Landwehrstr. 10

D-51709 Marienheide

www.wiehltalbahn.de

Redaktion:

Herr Uli Türk

Layout:

Herr Christof Weschenbach

Anschrift d. Red.: Sig:nale, Römerstr. 5, 51580 Reichshof

Telefon: 02265-8672 Fax: 02265-9586

Email: ulituerk@gmx.de

Infotelefon der Wiehltalbahn: 02262-9999234

SIG:NALE erscheint 3-4 mal jährlich.

Wie stellen Sie sich Mobilität vor?

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

haben Sie sich obige Frage schon einmal persönlich gestellt und versucht, für Ihren Alltag bzw. Ihren Alltag in 10-20 Jahren zu beantworten?

Schlüpfen Sie in Gedanken in die Rolle eines Verkehrspolitikers in Waldbröl und versuchen Sie, für folgende Personengruppen die optimale Antwort zu finden (je nach Tagessituation gehört man verschiedenen Gruppen an):

1. Berufstätiger, der sich häufig aus Waldbröl heraus in Richtung überregionaler Ziele bewegt.
2. Berufstätiger mit täglich interkommunalem Weg zur Arbeit.
3. Person in Ausbildungsphase ohne großes Einkommen, die zwecks Qualifikation regelmäßig nach Dieringhausen zur Berufsschule oder zwecks Studium zum eleganten Neubau der Fachhochschule Gummersbach fahren muss.
4. (Ältere) Privatperson, die einen entspannten Einkaufsbummel plant.
5. Besucher von gastronomischen Betrieben, die einen unbeschwerlichen und ausgelassenen Abend erleben wollen.
6. Besucher eines fröhlichen Stadtfestes in einer Nachbargemeinde.
7. Schüler, die gerne ohne „Taxi Mama bzw. Papa“ im Sommer zum Freibad Wiehl oder im Winter zur Eishalle gelangen möchten.
8. Unternehmer mit Transportvolumen, die sich zwecks günstigere Kostenrechnung konkurrierende Transportvarianten wünschen.
9. Tourist in unserer schönen, ländlichen Region.

Vielleicht fällt Ihnen auf, dass in Waldbröl derzeit eine Verkehrsform nicht angeboten wird. **Schade**, dass diese Form der Fortbewegung für immer aus dem Stadtkern eliminiert werden soll, obwohl viele Menschen sich die Bahn wünschen und durchaus ein Verkehrsbedürfnis für sie sehen.

Noch ist es nicht zu spät! Verlangen Sie eine nachhaltigere Planung mit einer Eisenbahnunterführung unter dem Boxbergkreisel zum Erhalt von Mobilität für Ihre Kinder und Enkelkinder!

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Gerhard Mansel

1. Vorsitzender des Förderkreises zur Rettung der Wiehltalbahn e.V.

Aktuelle Planungssituation in Waldbröl

Die Stadt Waldbröl plant im Bereich der Boxbergeinmündung einen Straßenkreisel zu errichten, um die dortige Pulkbildung (Staubildung) an der Ampelanlage zu verhindern und den Straßenverkehr flüssiger zu halten.

Hierzu lagen in der Zeit vom 13.08.2007 bis zum 12.09.2007 Planungsunterlagen im Waldbröler Rathaus zur Ansicht für die Allgemeinheit aus.

Da die Planungsunterlagen geistiges Eigentum des Landesbetriebes Straßen NRW sind, werden an dieser Stelle keine Planungsunterlagen abgelichtet, sondern nur kurz die wesentlich resultierenden Folgen skizziert:

- Die Lichtsteuerungsanlage (Ampelanlage) am Boxberg wird entfernt.
- Es wird ein 5-armiger Kreisverkehrsplatz (Straßenkreisel) errichtet, an den alle 5 ankommenden Straßen angeschlossen werden. Der Straßenkreisel soll zweistreifig ausgeführt werden, die Zufahrtsstreifen bleiben einstreifig. Ein zusätzlicher Bypass in Richtung Morsbach soll den Über-Eck-Verkehr von Waldbröl nach Morsbach begünstigen.
- **Die unterführende Gleisanlage soll entfernt und durch Anschüttung einer Böschung die Bahntrasse zum Waldbröler Bahnhof zugekippt werden. Die derzeit bestehende Boxbergbrücke soll abgerissen werden.**



Beabsichtigt: Abriss der bestehenden Boxbergbrücke und Zuschüttung der vorhandenen Schienenunterführung

Die Vorteile des Waldbröler Bahnhofgeländes

Die im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens ausgelegten Pläne sind aus Sicht des Förderkreises zur Rettung der Wiehltalbahn e.V. zu beanstanden.

Es ist nicht Aufgabe des Förderkreises zur Rettung der Wiehltalbahn e.V., grundsätzlich die Neuplanung des Straßenknotens am Waldbröler Boxberg und die positiven wie negativen Auswirkungen auf das übrige Straßennetz zu beurteilen. Das ist Aufgabe des örtlich zuständigen Straßenwesens.

Bei diesem Planfeststellungsverfahren geht es aber ausdrücklich darum, den Schienenverkehr bis in den Waldbröler Bahnhofsbereich zu unterbinden. Somit sieht sich der Förderkreis zur Rettung der Wiehltalbahn e.V. veranlasst, mit dieser Sonderausgabe von SIG:NALE darauf hinzuweisen.

Im Erläuterungsbericht des Landesbetriebes Straßen NRW zu dieser geplanten Baumaßnahme heißt es u.a. recht lapidar:

- „- Die Berücksichtigung der Bahnstrecke beim Bau des Kreisverkehrsplatzes würde eine aufwendige Brücke und Stützwände erfordern, die Kosten in Millionenhöhe verursachen würden.
- Eine Wiederaufnahme des Schienenverkehrs zu einem späteren Zeitpunkt wäre auch nach dem Bau der Kreisverkehrsanlage planfrei mittels einer Brücke möglich.
- Eine weitere Alternative wäre die Verlegung der Endhaltestelle um ca. 800m vor den Kreisverkehrsplatz.“

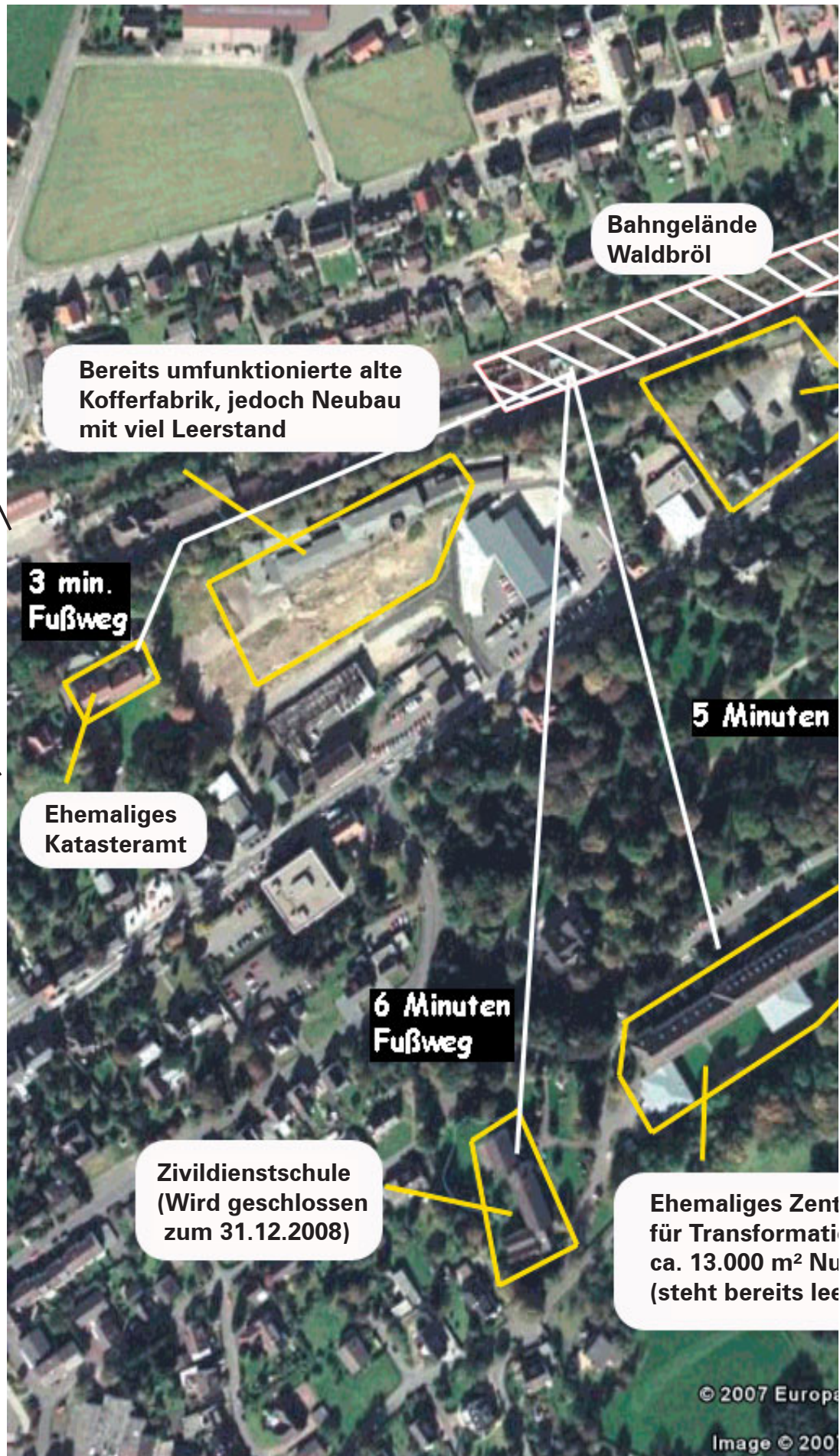
Die Planung des Straßenkreisels beinhaltet lediglich die Wunschvorstellungen der Kommune Waldbröl, die sich für die Aufgabe des Schienenverkehrs bis in den Bahnhofsbereich entschieden hat.

Tatsächlich liegt aber zum derzeitigen Stand eine andere Situation vor: Obwohl die Stadt Waldbröl Eigentümerin der Bahnstrecke in diesem Bereich ist, kann sie nicht einfach den Bahnbetrieb bis zum Waldbröler Bahnhof unterbinden. (*Anmerkung:* Da sie selbst kein Geld zum Kauf der Trasse besaß, borgte sie sich ohne vorherige Genehmigung durch die Kommunalaufsicht 430.000 EUR beim Landesbetrieb Straßen NRW...)

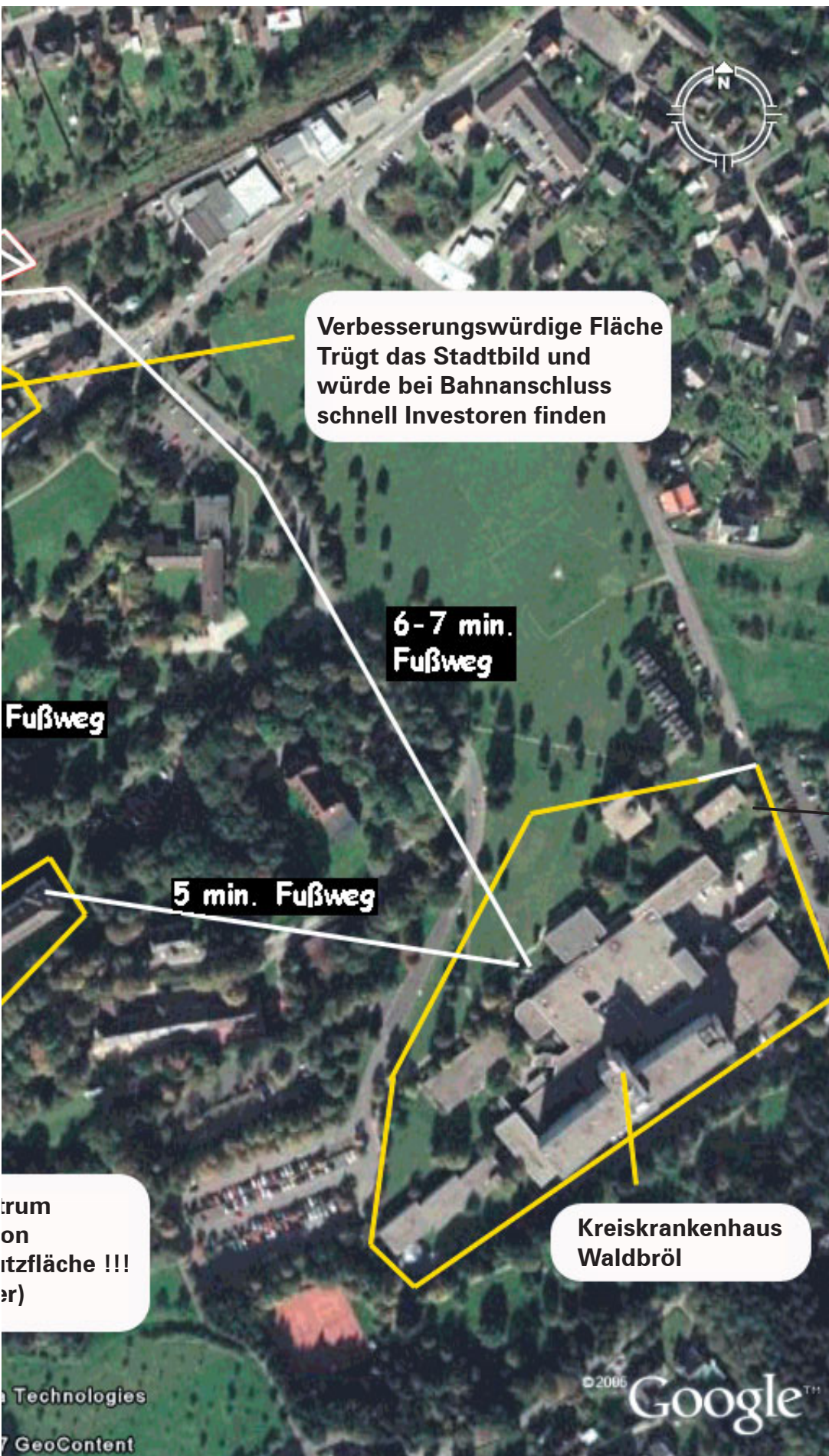
Für den Bereich der Wiehltalbahn bis einschließlich den Waldbröler Bahnhofsbereich wurde mit Urteil vom 26.01.2007 des Kölner Verwaltungsgerichtes der Rhein-Sieg-Eisenbahn GmbH (RSE), die im Bereich der Wiehltalbahn als Eisenbahninfrastrukturunternehmen fungiert, das Recht auf eine langfristige Betriebsgenehmigung zugesprochen. Selbst wenn die Anrainerkommunen zwecks Berufung das Oberverwaltungsgericht Münster angerufen haben, ist das Urteil des Kölner Verwaltungsgerichtes derzeitiger Rechtsstand.

Probieren Sie es doch mal selbst aus! Stellen Sie sich an den Waldbröler Bahnhof und suchen Sie sich den besten Fußweg zu einem Ziel Ihrer Wahl!

Waldbröler City mit vielen Geschäften und Restaurants in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar!



Viel Publikumsverkehr über Waldbröler Bahnhof



Die Werthaltigkeit
vorhandener
Immobilien und
Institutionen durch
bessere Erreich-
barkeit erhöhen.

für übergeordnete Gebäude und Ziele möglich!

Ebenso wird der Versuch scheitern, die Wiehlalbahn durch die Bezirksregierung unter dem rollenden Rad entwidmen zu lassen. Eine solche Entscheidung wird vor Gericht keinen Bestand haben, da hierzu einfach die Voraussetzungen fehlen. Insofern wäre es bei realistischer Betrachtungsweise angemessener gewesen, bei Offenlegung der Pläne im Waldbröler Rathaus eine Variante des Boxbergkreisels mit weiterhin unterführendem Schienenverkehr anzubieten.

Dazu wäre ebenfalls eine genauere Darstellung der Unterführung zwecks richtiger Einschätzbarkeit der Baukosten erforderlich gewesen.

Die Behauptung, es sei eine spätere Wiederaufnahme des Schienenverkehrs planfrei mittels Bau einer Brücke möglich, wirkt verwunderlich.

Ein nachträglicher Einbau verursacht gegenüber einer direkten Lösung vielfache Baukosten. Desweiteren hat Stadt die Zerstückelung und den Weiterverkauf des vorhandenen Bahngeländes beschlossen, um die dortigen Einnahmen zur Refinanzierung des nicht genehmigten Kreditgeschäftes mit dem Landesbetrieb Straßen NRW zu verwenden.

Deshalb sollte man sich bewußt sein: Wird die Zufahrt zum Bahnhof erst einmal zugeschüttet, ist das Bahnhofsgelände verkehrstechnisch für immer verloren!

Auch die vorgeschlagene Alternative, den Endbahnhof Waldbröl 800m weiter vor den Kreisverkehrsplatz zu ziehen, ist keine angemessene Lösung des Problems.

Es gibt viele gute Gründe, an dem jetzigen Waldbröler Bahnhofsgelände als Endbahnhof festzuhalten:

1. Das Gelände im Waldbröler Bahnhofsbereich ist nahezu waagerecht. Eine Verlagerung des Bahnhofes um 800m vor den Kreisel, ist auf Grund des ansteigenden Geländes technisch und rechtlich nicht durchführbar.

2. Die weitläufige Anordnung der vorhandenen Schienenanlage im Waldbröler Bahnhof bietet schon heute ein Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten. So sind problemlos zwei Haltestellen für Personennahverkehrszüge als auch eine Verladerampe für Schienengüterverkehr realisierbar, da in der Grundveranlagung schon vorhanden. Jenseits des Boxbergkreisels müßten solche Flächen durch aufwendige Verwaltungsverfahren rechtlich und anschließend mit erheblichem Kostenaufwand baulich erschlossen werden.

3. Die jetzige Lage des Bahnhofes ist wesentlich zentraler und ermöglicht viel mehr Publikumsverkehr für übergeordnete Gebäude als ein Bahnhof jenseits des Boxbergkreisels. Eine Verlagerung dorthin würde die Akzeptanz des Bahnhofes für Fußgänger erheblich herabsetzen.



Wieder freigelegt: Bahnsteig in Waldbröl mit Kopfsteinpflaster

4. Die Wiehltalbahn steht mit Ihren Bauwerken und Schienenanlagen unter Denkmalschutz. Eine Wiederbelebung der Bahn bis in den Waldbröler Bahnhof würde sowohl eine Achtung der Leistung früherer Generationen als auch den Erhalt der Option Schiene für ein modernes Nahverkehrssystem bedeuten. Eine Stadt, die einen Verbund zwischen alter und neuer Architektur herstellt, erhöht langfristig die Identifikation der dort lebenden Generationen mit ihr. Es mag da schon wie ein Frevel der Straßenplaner wirken, sich über das Engagement von Menschen einfach hinwegzusetzen, die mit der Option Schiene eine Brücke zwischen bauwerklichem Kulturgut und moderner, umweltfreundlicher Mobilität herstellen möchten, um eine weitere attraktive Infrastrukturgrundlage für künftige Lebensqualität zu schaffen. Ein Frevel früherer Stadtplanung belastet doch noch heute das Stadtbild Waldbröls: Der schwarze Weissenbergerbau (Merkurhaus) in Zentrumslage.

5. Sämtliche Bundesinstitutionen sind aus der Stadt Waldbröl abgezogen worden. So steht das große Gebäude des ehemaligen Zentrums für Transformation bereits leer, ohne dass sich eine ernsthafte Neunutzung abzeichnet. Dieses repräsentative Bauwerk mit ca. 13.000 m² Nutzfläche ist in wenigen Fußminuten vom Waldbröler Bahnhof erreichbar. Über die Wiehltalbahn könnte eine stärkere verkehrstechnische Nähe zum Neubau der Fachhochschule Gummersbach geschaffen werden, deren Absolventen eines Tages als Existenzgründer in einem Teil des ehemaligen Zentrums für Transformation unterkommen könnten.

Der Bahnanschluss ist auch für andere Ideen zur Neunutzung dieser Immobilie eher dienlich als hinderlich, da eine Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit die Vermarktungschancen erhöht.



Sucht Investor: Das ehemalige, leerstehende Zentrum für Transformation (ca. 13.000 m² Nutzfläche)
Wurde es wegen der schlechten überregionalen Verkehrsanbindung aufgegeben?

Neben der Fachhochschule Gummersbach ist auch die Berufsschule Dieringhausen per Wiehltalbahn einfacher als mit Bus erreichbar, wenn dort ein Shuttle-Bus den Berg hinauf eingesetzt würde. Für Waldbröler würde der räumliche Zugang zu Qualifikation einfacher. Ein neuer Haltepunkt in Osberghausen könnte Anschluss in Richtung der Metropole Köln schaffen, die durch Errichtung von Umweltzonen künftig schwieriger zugänglich wird. Durch den bereits beschlossenen Weiterausbau des Schienennetzes zwischen Gummersbach und Hagen könnten Waldbröler eines Tages ab Hagen z.B. einen ICE zur Hannovermesse oder Cebit erreichen und erheblich Zeit einsparen, als wenn sie die Strecke Schladern-Köln-Hannover frequentierten.



Schon heute bequem vom S-Bahnhof Gummersbach erreichbar: Der Neubau der Fachhochschule Gummersbach
Könnte Waldbröl künftig hier mehr Ideenträger für sich gewinnen?

Schriftliche Einwendung bis zum 10.10.2007 möglich

Gemäß Bekanntmachung der Stadt Waldbröl vom 03.08.2007 hat **jeder** das Recht auf eine schriftliche Einwendung gegen den Plan. Sie können bis einschließlich zum **10.10.2007** (eintreffend) Ihre Einwendung in Schriftform an folgende Anhörungsbehörde richten:

Bezirksregierung Köln

Dezernat 65

Blumenthalstr. 33

50670 Köln

Betreff: B256 - Ausbau des Kreisverkehrsplatzes B256/L38 in Waldbröl-Boxberg

Die Einwendung muss den geltend gemachten Belang und das Maß seiner Beeinträchtigung erkennen lassen. Nach Ablauf obiger Frist sind Einwendungen ausgeschlossen.

Unterstützen Sie den Förderkreis zur Rettung der Wiehltalbahn e.V.

1. Sie können spenden: Spendenkonto 1005555015 bei der Volksbank Oberberg, BLZ 384 621 35
2. Sie können dem Förderkreis als aktives oder passives Mitglied beitreten.

Aufnahmeantrag

(an: Gerhard Mansel, Landwehrstraße 10, 51709 Marienheide)

Ich möchte dem Förderkreis zur Rettung der Wiehltalbahn e.V beitreten und erkenne die Vereinssatzung als bindend an. (Wird Ihnen auf Wunsch gerne zugeschickt.)

Der Jahresbeitrag beträgt ☐ 15.- Euro (Mindestbeitrag)
(Bitte ankreuzen!)

☐ _____ Euro (nach oben offen).

Meine Daten dürfen für interne Vereinsverwaltung elektronisch gespeichert werden.

Name : _____

Anschrift : _____

Telefon : _____

Email : _____

Datum, Unterschrift: _____

Ermächtigung zum Einzug des Mitgliedbeitrags durch Lastschrift

Kontonummer : _____

Bankleitzahl : _____

Kreditinstitut : _____

Datum, Unterschrift: _____

☐ **Ja, informieren Sie mich bitte über die Möglichkeit einer aktiven Mitarbeit!**



Bereits Kultstatus: Der Schienenbus der Wiehltalbahn

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.wiehltalbahn.de